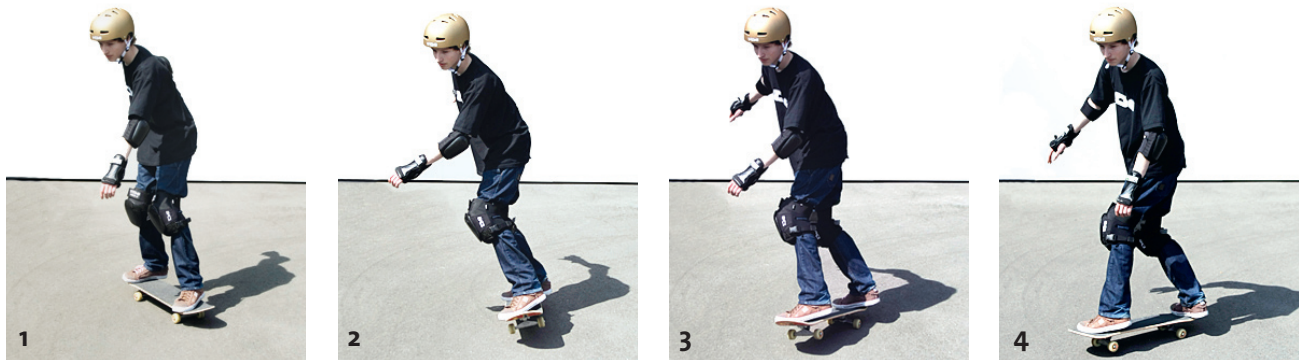


Skateboard – «Kick turn»



■ Grundsätzlich kann durch eine kleine Gewichtsverlagerung eine Kurve gefahren werden (siehe Kasten unten). Eine dynamischere Form ist der «Kick Turn», mit dem auch enge Richtungsänderungen gelingen:
Den Schwungfuss etwas hinter der hinteren Achse auf dem «Tail» (hinteres Ende des Brettes) aufsetzen (Foto 1).

■ Leichter Druck auf das «Tail» geben (Gewicht auf das hintere Bein verlagern), so dass sich die «Nose» (vorderes Ende des Brettes) vom Boden abhebt. Gleichzeitig durch eine Rotationsbewegung aus der Hüfte und dem Oberkörper das Board zur Seite drehen (2 und 3).
■ Das Gewicht auf den vorderen Fuss verlagern, so dass die vorderen Rollen den Boden wieder berühren (4).

Bemerkung: Wird ein weiterer «Kick Turn» in die entgegengesetzte Richtung angehängt, kann man sich auf der geraden Ebene vorwärts bewegen, ohne mit dem Fuss abzustossen («Tic-tac-Move»).

Gewicht geschickt verlagern

► Die einfachste zu erlernende Art, lang gezogene Kurven zu fahren, ist das gezielte Spiel mit dem Gleichgewicht. Das Körpergewicht auf die Zehenspitzen verlagern, bedeutet, eine «Frontsidekurve» zu fahren. Die Belastung der Fersen hat eine «Backsidekurve» zur Folge.

Zur Geschichte

► Vor gut 50 Jahren hatten sich Surfer in den USA für die Zeit ohne Wellengang als erste Pioniere Rollen unter ihre Bretter geschraubt. Diese Asphalturfer lancierten damit einen Trend, das «Sidewalk surfing» (Gehsteig-Surfen). Der technische Fortschritt brachte in den 1970er Jahren Veränderungen am Skateboard, darunter Rollen mit besseren Haft- und Rolleigenschaften oder das nach oben gebogene «Tail». Die Rollbretter wurden breiter und griffiger, was neue Tricks wie den 1978 erfundenen «Ollie» ermöglichte. Gleichzeitig wurde das Skaten in leeren, abgerundeten Swimmingpools populär – die Vorläufer der heutigen Halfpipes. Mittlerweile gibt es weltweit viele Indoor- und Outdoor-Skateparks.